

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 2. Zustand der Stellungen und Abwehrverfahren.

Bis  
Mitte März.

An der französischen Front war die I. Stellung überall gut, die II. ausreichend gebaut. Eine III. Stellung bestand erst an wenigen Stellen, war aber auf der ganzen Front festgelegt und zum Teil in Arbeit. Das Eisenbahnnetz war vervollkommenet und verdichtet, die Straßen waren verbessert worden. Viele neue Magazine für Kriegsbedarf waren angelegt. Neben den anfangs mit dem Stellungsbau betrauten Territorial-Truppen, deren Stärke wegen fehlenden Ersatzes stetig zurückging, waren zurückgezogene Verbände der Front sowie einheimische und italienische Zivilarbeiter eingesetzt worden. Mitte März urteilte General Pétain in einem Erlaß an die Armeen, daß „die Widerstandskraft der Stellungen von jetzt ab als ausreichend angesehen“ werden könne.

Im britischen Frontabschnitt waren die Anlagen teilweise noch weiter zurück, da die Schlacht in Flandern mit ihren hohen Anforderungen an Menschen und Kriegsmitteln den Ausbau erschwert hatte. Wo noch im Herbst größere Kämpfe stattgefunden hatten, vor allem bei Cambrai und in Flandern, lagen die vorderen Stellungen taktisch nicht immer günstig und hatten nur notdürftig ausgebaut werden können; die weiter rückwärts gelegenen Ausgangstellungen aber waren zum Teil verfallen. Für das Wege- und Eisenbahnnetz war auch hinter der britischen Front allgemein viel getan.

Über den von den Franzosen übernommenen Abschnitt, der von Barisis südlich der Oise bis zum Omignon-Bach reichte, hatte die hier eingesetzte britische 5. Armee alsbald gemeldet, daß sich die Stellungen in einem sehr mangelhaften Zustande befänden. Darin trat zunächst auch keine entscheidende Änderung ein, denn Feldmarschall Haig setzte die verfügbaren Arbeitskräfte in erster Linie zum Bau einer rückwärtigen Stellung an, die hinter Crozat-Kanal und Somme mit einem Brückenkopf bei Péronne nach Norden verlaufen sollte.

Über das einzuschlagende Abwehrverfahren waren General Pétain und Feldmarschall Haig einer Meinung: Der Hauptwiderstand war in der II. Stellung zu leisten, die dementsprechend tief gegliedert war. Das ganze Stellungssystem einer Armee galt als Schlachtfeld, in dem der Feind zu schlagen oder aufzuhalten sei. Besondere Sorgfalt wurde der Nahtstelle zwischen der französischen und britischen Front südlich von La Fère gewidmet. Für den Fall, daß die Lage das Eingreifen französischer Reserven bei den Armeen des britischen rechten Flügels (5. und 3. Armee) nötig machen sollte, waren Aufmarschräume für zwölf Divisionen mit starker Artillerie, je sechs in der Gegend von Noyon—Montdidier, um Amiens oder zwischen Frévent und St. Pol, vorgesehen. Die Verstärkungen konnten